

Die Bosphorus-Landschaft als Beispiel für den Strukturwandel der Istanbuler Außenbezirke

Von Wilhelm LEITNER

Mit 1 Abbildung und 6 Tabellen (im Text)

Eingelangt am 29. Juli 1971

Einleitung

Die Meerenge des B o s p o r u s (griech. = Rinderfurt) trennt als Erosionsrinne¹⁾ Europa von Asien, die thrakische Halbinsel von der bithynischen. Sie verbindet aber auch als Tiefenwasserweg das Schwarze Meer (Pontus Euxinus) mit dem Marmarameer (Propontis) und leitet den Seeverkehr weiter durch die Dardanellen in die Ägäis. Bis 1453 sprach man von der „Straße von Konstantinopel“. Seit der Osmanischen Ära heißt der Bosphorus Karadeniz Boğazi (Schwarzmeer-Enge), Istanbul Boğazi (Istanbul-Meerenge) oder kurz B o ğ a z i ç i.

Grundsätzlich gilt es aber festzuhalten, daß der B o s p o r u s (Boğaziçi) nie die Funktion einer Grenze — im Sinne einer Barriere — erfüllt hat. Im Gegenteil: Jahrtausende hindurch gingen Wanderungen über ihn hinweg, und die durch niederes Relief gekennzeichnete bosporianische Zwischenscholle mit ihren auf beiden Ufern einheitlichen physiogeographischen Erscheinungen erfuhr durch die jeweiligen Herren in Byzantion-Konstantinopel-Istanbul eine gleichmäßige macht- und kulturpolitische Ausformung.

Das Untersuchungsgebiet umfaßt das unmittelbare Boğaziçi-Ufer, von dem z. Z. nur mehr die feuchten Auen, der im rechten Winkel einmündenden Täler und Bäche siedlungsfrei geblieben sind. Darüber hinaus wird ferner kurz auf das zum städtischen Areal gehörende kouierte Gelände der Thrakischen und Bithynischen Tafel hingewiesen. Diese beiden Tafeln steigen steil vom Bosphorusgestade auf Höhen von bis 300 m an. Sie bestehen auf der europäischen Hälfte aus einer Tonschiefer-Sandstein-Serie des Unterdevons. Auf dem anatolischen Ufer herrschen die Tonschiefer-Grauwacke- und Terra rossa bildenden Gesteine der Unter- und Oberdevon-Serie (Thrakische Fazies) vor. Zu beiden Seiten des Bosphorus-Nordausganges kommen ferner Dasite und Andesite zum Tragen (14, 35, 39, 52, 53, 57).

Betrachtet man die Bosphoruslandschaft im Spiegel ihrer E i n w o h n e r z a h l e n, gilt mehr denn je die Feststellung, daß städtisches Leben in ständiger Bewegung ist. Betrüg die E i n w o h n e r z a h l der beiden Boğaziçi-Uferzonen

1) Die Länge der Bosphorus-Wasserrinne beträgt Luftlinie 28,7 km, die Uferlänge 29,9 km. Die durchschnittliche Breite wird mit 1,6 km angegeben. Die größte Breite erreicht der Bogaziçi bei Büyükdere mit 4,7 km; die schmalste Stelle — bei Rumelihisari — mißt 698 m (20, 50a, 50b, 50c). Die Wassertiefe des Bosphorus schwankt zwischen 50 und 120 m. An den Kaimauern von Salipazari (bei Tophani) gibt es Wassertiefen von 40 m und darunter (bis etwa 6,7 m). (37).

und der sehr dünnbesiedelten Tafeln 1934 erst 45.571, stieg sie 1970 (97) auf 312.092 an. D. h. mit anderen Worten: Während die Einwohnerzahl Gesamt-Istanbuls, der „Stadt am Goldenen Horn und Bosphorus“, von 883.000 [1934] auf 2,312.751 [1971]²⁾ anwuchs, sich also knapp verdreifachte, vermehrte sich die Bewohnerzahl der Bosphoruslandschaft um das Siebenfache. Der Untersuchungsraum stellt demnach eine ausgesprochene Wachstums- und Aktivzone dar.

Die europäische Küste mit ihren stadtnahen Verdichtungsbereichen (Findikli — Kabataş — Dolmabahce — Ortaköy) wurde als erste in den Expansionsvorgang einbezogen. Die zunehmende Motorisierung schuf aber die Voraussetzung, auch „stadtferne“ Gebiete (von Ortaköy-Rumeli kavağı) in das urbane Leben einzugliedern. Infolge der Knappheit des Bodens und der Erhöhung der Grundstückspreise im Bereiche der schmalen Bosphorus-Strandpartie, boten und bieten sich die von Heide, Polsterstrauchsteppe und Buschvegetation bedeckten Plateauflächen der Thrakischen Tafel (Peraplatte) an. So trat also zur Siedlungsverdichtung des Bosphorus-Ufers die Neubesiedelung der Thrakischen Tafel.

Ein ähnlicher Siedlungsvorgang setzte auf der asiatischen Seite des Boğaziçi ein, nur mit dem Unterschied, daß es dort bislang bei einem Siedlungsausbau der Strandzone blieb. Die Bithynische Tafel birgt immer noch riesige Landreserven.

Gegenwärtig wohnen somit auf der europäischen (rumeli) Hälfte der Wasserstraße 198.496 Einwohner (d. s. 8,6 %) und 103.606 Einwohner auf der asiatischen (d. s. 4,5 % Istanbuls).³⁾ Das bedeutet: Die Bosphorus-Außenbezirke haben ihre Gewichte verlagert. 1934 hielten der westseitige Bezirk (von Ortaköy-Rumeli kavağı) mit 24.266 Einwohnern und der ostseitige (von Kuzguncuk am Nordrand Üsküders-Anadolu kavağı) mit 21.308 Einwohnern einander die Waage. Nun (1970) liegt das Verhältnis der Bevölkerungsverteilung bei etwa 2 : 1 zugunsten der europäischen Hälfte. Stellt man im Anschluß die Frage nach der Bevölkerungsdichte, so erweist es sich als zweckdienlich, die Einwohnerzahl nur auf die eigentliche Siedlungsfläche zu beziehen. Die Dörfer der Bosphoruslandschaft³⁾ haben eine gesonderte Entwicklung durchgemacht, wurden aber im letzten Dezennium von der „Stadt“ absorbiert. Dennoch blieb der Gesamtzone die lockere Verbauung, die sich in den relativ niederen Dichtewerten widerspiegelt. So beträgt die Bevölkerungsdichte auf der europäischen (thrakischen) Seite 336 E./qkm (1934: 166 E./qkm), auf der asiatisch-bithynischen 136 E./qkm (1934: 49 E./qkm).⁴⁾

Die Tabellen im Anhang vermitteln einen Einblick in die Physiognomie der beiden sich spiegelbildlich gleichenden Ufer. Von einem Parallelismus kann aber deshalb nicht die Rede sein, weil die europäische Seite dichter und vor allem „städtischer“ verbaut ist. Die Tabellen lassen vornehmlich den Wandel in der

²⁾ Für Groß-Istanbul (einschließlich der sog. Köyler) gibt das Belediye eine Einwohnerzahl von 2,995.191 (Oktober 1970) an.

³⁾ Europäische Seite

a) Kaza (städt. Bezirk) Besiktas	133.431 Einwohner
b) Kaza (städt. Bezirk) Sariyer	65.065 Einwohner
	198.496 Einwohner

Asiatische Seite

a) Kaza Beykoz	76.606 Einwohner
b) Nahiye (Gemeinde) Beylerbeyi und Mahalle (Viertel) Kuzguncuk der Nahiye Beylerbeyi (alle Kaza Üsküdar)	27.000 Einwohner
	103.606 Einwohner

⁴⁾ Als Vergleich sei die Halbinsel S t a m b u l genannt. Sie umfaßt innerhalb der „Landmauer“ 17 km². Dort wohnten 1970 ca. 500.000 Menschen. Dies ergibt eine hohe Bevölkerungsdichte von 29.412 Einwohner/km².

Stockwerkhöhe der Gebäude und in der Verwendung und Verteilung der Baumaterialien deutlich werden. Sprach R. MAYER (48) bereits in den Dreißigerjahren davon, daß die Betonbauten sich als jugendliche Eindringlinge zwischen die alten Hausbestände der Ziegel- und Holzbauzeit drängen und die erdbeben- und feuersichere Verjüngung mit ungläublicher Raschheit das alte Stadtbild Instanbuls aufzעהre, so gilt für die Gegenwart die Erkenntnis, daß mit dem neuen Baustoff Beton (u. ä.) die Bosphoruslandschaft neue Gestalt angenommen hat. Herrschten im europäischen Außengebiet 1931 die Holzhäuser noch mit 77 % vor, ging ihr Anteil 1970 auf 18 % zurück. In der asiatischen Bosphorus-Region betrug der Anteil der Holzhäuser an der Gesamtzahl der Gebäude 1931 sogar 85,7 %.⁵⁾ 1970 sind mit 28 % nur mehr Restzeugen eines vergehenden Baubestandes übrig, so in Anadolu kavađı und Yalı Köyü bei Beykoz.

Den kurzen Überblick sollen abschließend Hinweise auf die Funktion und die Sozialstruktur der Bosphorus-Orte ergänzen (vgl. Anhang). Hiezu sei festgestellt, daß für die Siedlungen am Boğaziçi seit altersher das Trinkwasser nicht die primäre Bedeutung besaß, wie das für die locker gestreuten Weiler und Dörfer auf der Thrakischen und Bithynischen Tafel der Fall war. Die Existenzgrundlage für die Bewohner der linearen Uferzone bildete vor allem der Fischfang, auch bevorzugten Angehörige wohlhabender Schichten, hier ihre Villen zu errichten. Innerhalb dieses Gefüges haben sich in der Gegenwart eigentlich nur die Akzente verschoben. So ging zugunsten eines starken Ausbaues des allerdings nur jahreszeitlich bedingten, spezifisch sommerlichen Fremdenverkehrs und der Erschließung neuer „Rentier-Areale“ der Sektor Fischfang erheblich zurück. Die dadurch freigesetzten Arbeitskräfte suchen heute zusätzliche Beschäftigung in der Stadt, z. B. im Bazargewerbe. Teilweise wandelte sich die Uferzone auch in eine reine Wohnsiedlung der „Stadt“ um.

Da der handwerkliche Sektor in allen Orten, besonders auf der asiatischen Seite, unzulänglich entwickelt ist, sind deren Bewohner in vielerlei Hinsicht auf die City angewiesen. Selbst die Einwohner „stadtfenster“ Teile (Anadolu kavađı und Rumeli kavađı) mit einer Anreisezeit von ca. zweieinhalb Stunden bis zur Galata köprü frequentieren den Großen Bazar. In allen Orten des Bosphorus Ufers gibt es Geschäfte, die den täglichen Konsum decken; Geschäfte mit periodischem oder spezialisiertem Bedarf fehlen meist, ausgenommen solche in der verdichteten Stadtrandsiedlung (Findikli-Kabataş). Lokale Funktionen, insbesondere administrativer Natur, können nur für die Bezirkshauptorte, d. s. auf dem europäischen Gestade Sarıyer und dem asiatischen Beykoz wahrgenommen werden. Dagegen unterlagen die Lebensinhalte der kleinen Weiler und Dörfer der Thrakischen und Bithynischen Tafeln kaum nennenswerten Strukturwandlungen. Acker- und Gemüsebau, Schafhaltung und sonstige Stadt-Umlandbeziehungen sichern den Bewohnern eine bescheidene Existenz.⁶⁾ Einzig der Schwarzmeer-

⁵⁾ 1931 existierten nach der „Annuaire statistique de la ville Istanbul“ (33,48) in der „Stadt am Goldenen Horn“ 135.424 Häuser. Davon entfielen auf das rumelische Ufer des Tiefenwasserweges 7.204, also 5,3 Prozent aller Istanbuler Gebäude. Das anatolische Gestade zählte 1931 5.416 Häuser, demnach 4 Prozent. 1970 wurden für den Gesamt-Stadtbereich 337.855 Häuser genannt. Vgl. weiter die Tabellen im Anhang.

Europäisches Ufer (1970) 19.340 Häuser (5,7 Prozent)
Asiatisches Ufer (1970) 10.780 Häuser (3,2 Prozent aller Ges. Istanbul Häuser).

⁶⁾ Auf der Thrakischen Tafel gehören zum Bezirk Sarıyer folgende Weiler und Dörfer: Bahce Köyü, Demirci Köyü, Gümüşdere Köyü, Garıpece Köyü, Kilyos, Rumeli Fener, Kisirkaya, Uskumru, Zekerıyya. Zum Bezirk Beykoz (Bithynische Tafel) zählen: Akkaba, Tokat, Alibahadır, Anadolu Fener, M. Sefketpasa, Dereşeki, Polonez Köyü, Cavusbasi, Riva Köyü, Poraz Köyü.

Fischerort Kilyos nahm einen beachtlichen Aufschwung. Er wandelte sich zum internationalen Sommerfrischen- und Badeort.

Wie alles organisch Gewachsene ist auch die B o s p o r u s - L a n d s c h a f t Veränderungen unterworfen, die in den folgenden Kapiteln näher ausgeführt werden sollen:

- a) Die kernstadtnahe Verdichtungszone am europäischen Ufer des Bosphorus,
- b) Der europäische Vorortebereich am Ufer des Boğaziçi,
- c) Der asiatische Vorortebereich am Ufer des Bosphorus.

Die kernstadtnahe Verdichtungszone am europäischen Ufer des Bosphorus

Ihr gehört die Kaza Beşiktaş⁷⁾ an. Sie vereinigt die Meeresufer- mit der Hang- und Plateaulage. Die natürliche Wachstumsrichtung Istanbuls — nordwärts — längs des Boğaziçi und über die Rücken der Pera-Fastebene ließen einen relativ locker verbauten Stadtgebietskörper entstehen, der sich von Findikli am SW-Ende des Bosphorus über Kabataş, Dolmabahce bis Ortaköy streckt.

Die Vorliebe für das Bosphorusufer geht auf die Barockzeit zurück, in der es zum guten Ton gehörte, Sommersitze, Villen, Schlösser und Paläste vor den Mauern der Stadt anzulegen. Dolmabahce Sarayı, Yıldız Sarayı und der 1910 ausgebrannte Çırağan Sarayı seien als Beispiele erwähnt. Heute sind zwischen die Residenzbauten und ihre Parkanlagen Moscheen, Museen, höhere Schulen und Sportanlagen gebettet.

Die Funktionsviertel-Struktur der Kaza Beşiktaş unterlag gegenüber 1923 (Ende der Osmanischen Ära) grundlegenden Wandlungen. Zunächst ging die residentielle Funktion verloren. Diese wurde zwar durch die museale ersetzt. Doch dem gesellschaftlichen Wandel folgte eine Durchmischung der Funktionen. So entstand z. B. an der Meclisimebusan Caddesi [1955] der Personen- und Lagerhafen Salıpazarı (37). Anschließend — in Richtung Kabataş — plazierte man eine Reihe städtischer Funktionen. An der Anlegestelle der Fähre nach Üsküdar (Kabataş-İskelesi) wurde eine Holzhaus-Uferverbauung abgeräumt und damit eine wichtige innerurbane Verkehrsfläche freigelegt. Im Anschluß an den Personen- und Lagerhafen Salıpazarı kristallisierte sich ein neues Großhandelsviertel heraus. Besonders am Hangfuß von Cihangir siedelten geschlossen — auf eine Länge von über 1 km zwischen Tophane und Kabataş — diverse Großhandelsunternehmen. Mit dieser funktionellen Um- und Aufwertung hängt auch eine Zunahme der Stockwerkhöhe zusammen. So wanderten gewisse Cityfunktionen in die kernstadtnahe Verdichtungszone — in den Stadtrand. Starke Veränderungen im Grund- und Aufriß traten seit 1923 in den Hangzonen und Seitentälern, die die Peraffäche steilwandig zerschneiden, ein. Im Maçkagraben wurde eine autobahnartige Auffahrt zum Cumhuriyet Meydanı (Teknik Üniversitesi, Hilton Oteli, Sporthalle etc.) gebaut, weiters das Mithat-Paşa-Stadion. Der etwa 600 m von der Uferstraße rückgreifende und auf die Thrakische Tafel hinaufführende Einschnitt blieb — durch die Nähe des Dolmabahce Sarayı — stets siedlungsfrei. Den neuen Barbaros-Bulvari verlegte man in den Yıldızgraben. Diese zweite autobahnartige Schnellstraße verbindet die industriellen Entwicklungs- und Schwerpunktsbereiche der Mahalleler Şişli, Levent und Yeniköy (auf der Pera-platte) auf ideale Weise mit der Güterfähre nach Asien (Kabataş-Üsküdar) und

⁷⁾ Die Kaza (städt. Bezirk) Beşiktaş besteht aus den Nahiyeler (Gemeinden) Besiktas Ortaköy und Arnavutköy. Letztere muß allerdings — obgleich sie verwaltungsmäßig zu Besiktas zählt — dem nördlichen Vorortgebiet Istanbuls am Bosphorus zugerechnet werden.

mit dem städtischen Hafenteil Salıpazarı. Sie ist ferner als wichtiger Zubringer für die „Eurasische Brücke“ gedacht. Der Barbaros Bulvari löste auf dem Sektor Wohnbau eine Initialzündung aus. Ihn säumen beidseits moderne Wohnhausblöcke, vom Beşiktaş Iskelesi am Bosphorus bis zum 170 m Niveau der Pera-Fastebene. Nördlich des Yıldız Parkı wichen viele Holzhäuser modernen Wohnbauten. Im alten Fischerdorf Ortaköy bewirkten einige neue Apartementhäuser eine unruhige Firstlinie.

Kurz zusammengefaßt, handelt es sich bei der Kaza Beşiktaş um eine Raumindividualität, in der Funktion und Physiognomie übereinstimmen. Die industrielle Aktivität fand naturgemäß auch hier Ansatzpunkte. Im großen und ganzen konnte sich aber die Palast- und Luxusvillenzone am Bosphorusufer Beşiktaş der Industrie erwehren. Einige seebezogene Einzelstandorte stellen Ausnahmerecheinungen dar: ein kleines Kartonagen- und Emballagenunternehmen in Findikli, Gazozherstellung in der Mesçit Ali Sokağı, die „Yıldız-Radio-Endüstri“, die der Sümerbank unterstehende Yıldız-Porzellanfabrik, weiters die Medikamentenindustrie „Pfizer“ in Ortaköy. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Tertiärbetrieben. Dazu zählen die Großvertretungen türkischer und europäischer Firmen an der Meclisimebusan Caddesi. Physiognomisch fallen am Bosphorusgestade die Lagerhallen-Unternehmen für Mohn und Tabak (darunter die Tabakaufbereitung der „Austria-Tabakwerke“) am Beşiktaş vapur Iskelesi und die großen „Türk-Petrol-Depots“ in Ortaköy auf.

Während das Boğaziçi-Ufer demnach seine Eigenart hat behaupten können, vermochte die gezielte Siedlungsentwicklung und die damit konform gehende sinnvolle Nutzungsänderung auf der Peraplatte aus dem wirtschaftlichen Primärzustand vielgestaltiges Leben zu zaubern. Der städtische Bezirk Beşiktaş reicht flächenmäßig in Form eines Keiles auf die Pera-Fastebene hinauf. Dort realisierte man große Siedlungsvorhaben. Die 4 etiler (Eigentums-Wohnsiedlungen I—IV der Emlâk-Bank) in der Mahallesi Levent bilden den Kern einer Satellitenstadt (Yenilevent), der eigene Industrie- und Handelsfunktionen zugeacht sind. Die Medikamentenindustrie „E. R. Squibb and Sons“ und eine Waschmaschinenfabrik machten 1957 den Anfang. „Philips-Radio“ gesellte sich 1958 im „2. Levent“ dazu. Sie profitieren von den konzentrierten Förderungsmaßnahmen des Belediye. Weitere Betriebsgründungen unterlagen strengen Überwachungen. Vom Plânlama Müdürlüğü wurde dabei weniger Wert auf die Ansiedelung von Grundstoffindustrien als auf die von differenzierten Veredelungsindustrien gelegt. Diese reiht sich in der Kaza Beşiktaş zu beiden Seiten der Schnellstraße Şişli-Kilyos am Schwarzen Meer auf. Dem neuen Industriestreifen steht übrigens auf der Thrakischen Tafel genügend Spielraum für die wirtschaftsstrukturelle Expansion zur Verfügung. Die seit etwa 15 Jahren sich entwickelnde „Industriegasse“ wird durch die projektierte Stadtumfahrung und die „Eurasische Brücke“ in jeder Hinsicht im Werte steigen. Vom Stadion in Şişli an präsentieren sich aneinandergereiht folgende neue mittelgroße Industriebetriebe: die „Neyir-Textilfabrik“, ein Likör- und ein Biskuit-herstellender Betrieb, eine Metallwaren-Fabrik, eine Elektromotoren-Industrie, „Doğan“-Gummireifen-Herstellung, eine Seifen- und Waschmittelfabrik („Puro“, „Fay“), weiters eine Möbel-Erzeugung, die Glühlampenfabrik „Tefken“, die Rundfunkgeräte-Industrie „Nevtron“, die Akkumulatorenfirma „Kent“, ferner zwei pharmazeutische Betriebe (z. B. „Eçzacıbaşı“). Diese skizzierte „Industriegasse“ ist naturgemäß stark auf den Verkehr ausgerichtet. Verkehrsorientierung zeigt auch ein Dutzend Fahrzeugreparaturwerkstätten.

Der sozialstrukturelle Anreicherungsprozeß geht demnach rasch vor sich. Siedlungen und Industrien schießen förmlich aus dem Boden. Es ist nur die Frage, ob die funktionelle Zuordnung der Nebenzentren zum Altstadt-Kern mit der rapiden Entwicklung wird Schritt halten können. Da sich im städtischen Umland — am Boğaziçi — die urbane Planung und die Regionalplanung für den Großraum „Marmara“ überschneiden, bleibt immer die Gesamtkonzeption vordergründig. Man braucht zwar ca. 180—200 Meter über der Bosphorus-Uferzone nirgendwo auf historisch Gewachsenes Rücksicht nehmen, aber dennoch treten Schwierigkeiten auf. Sie liegen weniger im Bemühen um die Verbesserung der Infrastruktur als im planerischen Für und Wider. Gegenwärtig sieht das Generalprojekt das Plânlama Müdürlüğü für die Kazalar am Boğaziçi vor, die verdichteten Wohngebiete mit Naherholungsgrün zu umspannen. Von den Gestaden des Bosphorus ausgehend, sollen große Wälder die Pera-Fastebene erklimmen (77, 88, 94, 95, 96).

Der europäische Vorortebereich am Bosphorus

Dieses Gebiet, dem auch der Norden der P e r a h ö h e n zugeordnet werden muß, deckt sich mit der Kaza S a r i y e r.⁸⁾ Setzte sich die Besiedlung des europäischen (rumeli) Boğaziçi-Ufers noch im Jahre 1937 — nach der Beschreibung R. MAYERS (48) — bloß aus einzelnen isolierten Inseln zusammen, ist heute von Ortaköy bis Rumeli kavağı auf eine Strecke von 17 km eine einheitliche nicht abreißende Verbauung gegeben. Die alten dörfischen Siedlungskerne bevorzugen die Gestade der tiefeingreifenden Buchten oder die Lage vor einem Kap. R. MAYER (48), der Eu. OBERHUMER zitiert, weiß zu berichten, daß sich vor der türkischen Ära auf jedem Hügelvorsprung des europäischen Bosphorus-Ufers ein griechisches Heiligtum und zu dessen Füßen einige Ortschaften befunden haben. Das stark aufgefüllte Streusiedlungsgebiet birgt gegenwärtig eine Reihe einander fast gleichwertiger Einzelzentren. Es sind dies von S nach N aufgezählt die alten Fischer- und Schiffersiedlungen: Arnavutköy, Bebek (heute Büyük- und Küçük-bebek), Rumelihisari, Istinye, Yeniköy, Tarabya, Büyükdere, Sariyer und Rumeli kavağı.⁹⁾ Anstoß zur Siedlungsverdichtung gab der innerurbane Schiffs- bzw. Erholungsverkehr. Doch der große Aufschwung setzte mit dem innerstaatlichen und internationalen Fremdenverkehr ein. Zur Zeit sind die zuständigen Behörden Istanbuls aufs höchste beunruhigt über den raschen Wandel, dem die Physiognomie der Boğaziçi-Uferlandschaft unterworfen ist. Der Straßenverkehr (durch die linienhafte Ufertransversale), der Wohnungs-, Gaststätten- und Hotelneubau — mithin Prozesse höchster landschaftsprägender Intensität — fressen sich in gewachsene, kulturell wertvolle Ensembles hinein. Ganze Uferabschnitte, Straßenzüge und Denkmalgruppen unterliegen den städtebaulichen Veränderungen. Aus den angegebenen Gründen wurde vom Belediye die gesamte Boğaziçi-Zone Sariyers zur Erholungslandschaft erklärt, und zwar sowohl zur urbanen als auch zur innerstaatlichen-türkischen. Die Zone soll somit das bleiben, was sie augenblicklich repräsentiert: eine kontinuierliche Folge von Fischerdörfern, Sultanspalästen, Schlössern, Kastellen (z. B. Rumelihisari, Kilyos), Sommersitzen der Gesandt- und Botschaften, Moscheen, ausländischen Colleges, Hotels, Gaststätten und Fischrestaurants. Kaffeehäusern (besonders beliebt ist Emirgân), Villen und

⁸⁾ Zum städt. Bezirk S a r i y e r zählen die Nahiyeler (Gemeinden) Sariyer und Yeniköy.

⁹⁾ An Schiffsanlegestellen bzw. Ortschaften oder Siedlungs-Teilen seien darüber hinaus aufgezählt: Kurucemesne (zwischen Ortaköy und Arnavutköy), Baltalimani (zwischen Rumelihisari und Emirgan), Kirecburnu (zwischen Tarabya und Büyükdere) und Yenimahalle (zwischen Sariyer und Rumeli kavagi). Letzteres wuchs sich zu einem größeren Dorf aus (mit eigener Moschee).

Badeplätzen. Für das vorgesehene Fremdenverkehrs-Eldorado sind gegenwärtig große Aufforstungsprogramme in Durchführung. Dies gilt insbesondere für ein riesiges Areal der nördlichen Peraplatte (Teile davon sind militärisches Sperrgebiet) — etwa zwischen der Bosphorus-Ufersiedlung Sariyer und dem ca. 10 km entfernt entstandenen Schwarzmeer-Badeort Kilyos.

Ein wesentliches Siedlungselement stellen die modernen Neu-, Zu-, Um- und Ausbauten dar. Auf engstem Raum zeigen sich dabei die verschiedensten Bauvorstellungen und die dementsprechend unterschiedlichsten Bautypen. Einzig im zentralen Ort der Kaza, in Sariyer, dominieren immer noch die alttürkischen Köşküler und Yalı's mit dem häufig unter dem Gebäude angelegten Bootshaus für die Caique's.

Durch Geruch, Lärmerzeugung und Rauchentwicklung störende Industrien werden jedenfalls auf der europäischen Seite des Bosphorus keine Ansiedlungsmöglichkeiten erhalten. Die vorhandenen kleinen industriellen Unternehmungen nützen die Seeverkehrs-Orientierung. Der Industriestandort İstanbul ist vom Seehafen (bzw. den europäisch/asiatischen Hafenteilen) nicht zu trennen (36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 44). Die Schiffswerft in der Bucht von İstinye (zwei Trockendocks und Schiffsreparatur der Denizcilik Bankası) benötigt den Zugang zum seeschifftiefen Wasser, desgleichen die Zündholzfabrik „Türkey-Endüstrisi ve Ticaret A. S.“ İstinye und das Gaswerk Kurbağalidere in der Mahallesi Yeniköy. Zu den drei Betrieben, die übrigens nur kleine Flächen der schmalen Strandpartie in Anspruch nehmen, kamen vor kurzem, aber abseits vom Meer, im großen Tal (Büyükdere) ein Zementziegelwerk und ebendort im Sohllental, das auf die Thra-kische Tafel hinaufführt, ein Unternehmen, das Kräne produziert.¹⁰⁾

Der asiatische Vorortebereich İstanbuls am Bosphorus

Der weitabgesteckte Vorortebereich İstanbuls ist auch auf der asiatischen (anadolu) Hälfte des Boğaziçi fast ununterbrochen dörflich, z. T. dörflich-industriell besiedelt. Abgesehen von einer kleinen, ausschließlich mit Wohnfunktion ausgestatteten kernstadtnahen Verdichtungszone am Nordrande der urbanen Agglomeration Üsküdar (Mahallesi Kuzguncuk) handelt es sich bei der anatolischen Strandpartie um ein locker verbautes Küstenband. Die alten Siedlungskerne entwickelten sich — ähnlich der europäischen Seite — im Anschluß an Burgen (z. B. Anadoluhisari, Anadolu kavağı), Schlösser (u. a. Beylerbeyi Sarayı, Göksu) oder Industrien (Beykoz, Paşabahce). Die längs 30 km an den Küstensaum des Boğaziçi gestreuten Ortschaften waren bislang wichtige Fischerorte, da die vom Schwarzen Meer herkommende Strömung sich durchwegs an die asiatische Seite hält. Die Namen der einzelnen Siedlungen lauten: (von S—N) Beylerbeyi, Çengelköy, Vaniköy, Kandilli, Küçüksu, Anadoluhisari, Kanlıca, Çubuklu, Paşabahce, Beykoz und Anadolu kavağı.¹¹⁾

¹⁰⁾ Die für den städtischen Konsum arbeitenden Gewerbebetriebe verteilen sich über die gesamte Uferzone. Wichtige gewerbliche Unternehmen sind: Eisen- und Eisenblechverarbeitung (Ortaköy/Kurucesme), Flaschenkapsel-Produktion (Büyükdere), Plastik (İstinye), Gummi (Bebek), chemische Stoffe (Rumelihisari), Alkoholerzeugung (Kurucesme/Ortaköy, Arnavutköy, Büyükdere), Baumwollweberei (İstinye), Schafwoll- und Seidenweberei (Kurucesme/Ortaköy) und Konservenherstellung (Büyükdere). Einen Tertiärbetrieb großer Relevanz repräsentiert — baulich-räumlich — der der Denizcilik Bankası gehörende Kohlenhafen Kurucesme-Kömür-Parki. Der isolierte Einzelstandort wurde 1955 planmäßig zwischen der Uferstraße und der Bosphorus-Rinne (auf eine Länge von 800 m) ohne Verzahnung mit Siedlungen in einem bislang unverbauten Gebiet plaziert.

¹¹⁾ Verwaltungsmäßig gehört der asiatische Vorortebereich am Bosphorus zur Kaza Beykoz (bestehend aus den Nahiye Beykoz und Anadoluhisari). Darüber hinaus ist ferner auch der nördliche Teil der Kaza Üsküdar miteinzubeziehen, und zwar die Nahiye Beylerbeyi und von der Nahiye Üsküdar die Mahalle (Viertel) Kuzguncuk.

Allgemein betrachtet, fand das asiatische Ufer des Boğaziçi Jahrhunderte hindurch schlechtere Konditionen als das europäische vor. Es ist auch heute noch benachteiligt, sei es nur, weil es den anatolischen Stadtteilen an einer Land- oder Brückenkommunikation gebricht. Dazu tritt ferner eine ungünstigere geomorphologische Ausgangsposition. Die aus devonischen Kalken (mit Terra-rossa-Schichten), Schiefeln und Grauwacke bestehenden Riedel der Bithynischen Tafel steigen stellenweise unmittelbar vom Bosphorusgestade so steil an, daß sich — etwa zwischen Beykoz und Anadolu kavağı — Siedlungsleere einstellt.

Allein, es gibt bemerkenswerte Strukturänderungen. Die Hebung des Lebensstandards brachte auch auf der anatolischen Seite ein Anziehen der Grundstückspreise. Viele Villen und Apartementhäuser („mushroom-houses“) wurden in Beylerbeyi und Küçüksu errichtet. Die dazu notwendigen Mittel werden aber noch immer auf der europäischen Seite verdient. Einen Siedlungs- und Funktionswandel besonderer Art erlebten die alten Fischerdörfer B e y k o z und P a ş a b a h c e. Sie erfuhren eine Rangerhöhung zu Industriesiedlungen. Ihre Betriebe setzen der anatolischen Küstenzone deutliche Akzente: Es sind dies: Die Leder- und Schuhfabrik der Sümerbank („Deri ve Kondura Sanayi Müessesise“) in der Bucht von Beykoz, die Glas- und Flaschenfabrik („Şişe ve Çam Fabrikalari Anonim Şirketi“) in der Bucht von Paşabahce (sie untersteht übrigens der Türkiye İş Bankası) und die Alkohol-(Rakı-)industrie, anschließend an die Glasfabrik. Die genannten Betriebe verdanken zwar der Meeresgunst ihre Gründung, die Arbeitnehmer von Beykoz und Paşabahce leben aber ungeachtet der Uferlage in der „Einschicht“. Beträgt doch z. B. die Fahrtdauer der Bosphorus-Dampfer vom Beykoz Iskelesi bis zur Galata köprü zwei Stunden und dreißig Minuten. Die tägliche Überwasserbewegung, also die Arbeiterwanderung von der thrakischen zur bithynischen Küste und vice versa, bleibt daher (nach Angaben der Denizcilik Bankası) bedeutungslos (36, 95, 96). Der 1,6 km breite Bosphorus und die schlechte Erreichbarkeit längs der schmalen Uferstraße zwangen von Anbeginn, in der Nähe der Betriebsstätten Arbeitersiedlungen zu etablieren. Die dazu notwendigen Kredite gewährte die „Sosyal Sigortalar Koruma“. Die Bauausführung oblag der Emlâk Kredi Bankası. Zur starken Siedlungsverdichtung in Beykoz und Paşabahce trugen ferner die Gecekondu evler („die über Nacht gebauten Häuser“) bei. Sie erklimmen die Hänge der Bithynischen Tafel und bedecken eine Fläche von 133 ha (67, 68, 93). Diese „Gecekondu-Ballung“ ist die einzige ihrer Art in der Bosphorus-Uferzone. Die Besitzer bzw. Bewohner der „Kleinhäuser“ zogen aus allen Teilen der Türkei zu. Einige stammen von der Schwarzmeerküste und nennen sich deshalb „Rizeliler“, andere sind Rücksiedler aus Jugoslawien. Seit 1960 stellt das Belediye aber keinen „Vâkif-Grund“ mehr zur Verfügung.

Da seit 1955 in verstärktem Maße die Marmara-Küste als Industrie-Lokalisationsbasis genützt wird, kann am Boğaziçi-Ufer keine Industrieballung mehr aufkommen. Die Industrie-Silhouette Beykoz-Paşabahce fügt sich relativ harmonisch in die Landschaft.¹²⁾ Folgende weitere industrielle Kleinbetriebe fallen physiognomisch überhaupt nicht auf: eine Holzfaser-Plattenfabrik am Ausgang des Göksu-Tales in der Anadoluhisarî Mahallesi, ein Seile- und Taue produzierendes Unternehmen ebenfalls am Ausgang des Göksu Tales.¹³⁾

12) Die großen Benzinlager des „Türk-Petrol-Ofisi“ seien nur kurz erwähnt.

13) Kleinere gewerbliche Unternehmen gibt es: eine Ziegelei (Küçüksu), eine Druckerei und eine Firma, die Gazoz herstellt (Kuzguncuk, am Nordrande von Üsküdar) (30, 31, 32).

Statistischer Anhang

Hausbestand (Stockwerkhöhe, Baumaterial)

Europäisches Ufer (von Ortaköy — Rumeli kavađi)

Stockwerkhöhe	Häuser aus											
	Holz				Stein				Stein und Holz			
	Anzahl		Prozent		Anzahl		Prozent		Anzahl		Prozent	
	1931	1970	1931	1970	1931	1970	1931	1970	1931	1970	1931	1970
ebenerdig	409	127	7,4	3,9	24	12	2,9	6,5	54	14	6,5	3,5
1-Stockw.	1.444	846	26,0	24,2	413	121	50,0	54,8	239	112	29,0	28,9
2-Stockw.	2.489	1.746	44,8	50,2	286	85	34,6	38,5	319	175	38,6	45,2
3-Stockw.	1.041	610	18,7	17,5	87	2	10,5	0,1	186	84	22,5	21,8
4-Stockw.	163	142	3,0	4,1	15	1	1,8	0,1	28	2	3,4	0,6
5- und mehr Stockwerke	5	3	0,1	0,1	2	0	0,2	0	—	0	—	—
	5.551	3.474	100,0	100,0	827	221	100,0	100,0	826	387	100,0	100,0

Asiatisches Ufer (von Kuzguncuk bis Anadolu kavađi)

Stockwerkhöhe	Häuser aus											
	Holz				Stein				Stein und Holz			
	Anzahl		Prozent		Anzahl		Prozent		Anzahl		Prozent	
	1931	1970	1931	1970	1931	1970	1931	1970	1931	1970	1931	1970
ebenerdig	236	210	5,1	6,9	73	44	18,7	17,4	4	—	1,1	—
1-Stockw.	1.268	1.009	27,2	33,4	172	112	44,0	43,9	88	12	23,2	11,7
2-Stockw.	2.602	1.743	56,0	57,7	119	87	30,4	34,1	223	88	58,6	86,4
4-Stockw.	21	14	0,5	0,4	1	—	0,3	—	—	—	—	—
3-Stockw.	518	48	11,2	1,6	26	12	6,6	4,6	65	2	17,1	1,9
5- und mehr Stockwerke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4.645	3.024	100,0	100,0	391	255	100,0	100,0	380	192	100,0	100,0

Europäisches Ufer (von Ortaköy — Rumeli kavađi)

	Häuser aus									
	Ziegel		Beton oder ähnl. Material				Summe d. Häuser		Prozent	
	Anzahl (1970)	Prozent (1970)	Anzahl (1970)	Prozent (1970)	1931	1970	1931	1970		
ebenerdig	470	12,9	1.072	9,1	487	1.645	6,8	8,7		
1-Stockwerk	822	22,3	1.980	12,0	2.096	3.881	29,1	20,5		
2-Stockwerke	1.347	36,6	6.320	56,8	3.094	9.673	42,9	50,2		
3-Stockwerke	720	19,7	1.413	13,3	1.314	2.829	18,2	14,5		
4-Stockwerke	311	8,2	513	5,4	206	969	2,9	4,7		
5- und mehr Stockwerke	12	0,3	278	3,4	7	293	0,1	1,4		
	3.682	100,0	11.576	100,0	7.204	19.340	100,0	100,0		

Asiatisches Ufer (von Kuzguncuk — Anadolu kavađi)

	Häuser aus				Summe d. Häuser		Prozent	
	Ziegel		Beton oder ähnl. Material					
	Anzahl (1970)	Prozent (1970)	Anzahl (1970)	Prozent (1970)	1931	1970	1931	1970
ebenerdig	217	6,7	110	2,4	313	581	5,8	5,4
1-Stockwerk	814	25,3	1.405	33,7	1.528	3.352	28,2	31,1
2-Stockwerke	1.320	41,1	2.315	55,4	2.944	5.553	54,4	51,5
3-Stockwerke	740	23,1	174	4,2	609	976	11,2	9,0
4-Stockwerke	122	3,8	112	2,6	22	248	0,4	2,3
5- und mehr Stockwerke	—	—	70	1,7	—	70	—	0,7
	3.213	100,0	4.186	100,0	5.416	10.780	100,0	100,0

Zentralörtliche Funktionen (Überblick)

Zentrale Funktionen (repräsentative Dienste und Einrichtungen) (31, 33, 34, 93, 94, 96, 97, 98)	Städt. Bezirke (Kaza)			
	Besiktas ^{°)}	Sariyer ^{°)}	Üsküdar ^{°)}	Beykoz ^{°)}
Bäckereien	56	40	58	23
Fischgeschäfte	12	12	8	6
Fleischer	164	42	126	28
Gemüse- und Obstverkauf	162	41	164	35
Verkauf v. getrockn. Obst	30	7	35	9
Lebensmittelgeschäfte	515	165	582	169
Verkauf v. Milch, Joghurt	5	2	6	8
Verkauf v. nichtalkohol. Getränken	9	3	3	3
Verkauf v. Ölen, Fetten	5	1	4	1
Verkauf v. Salz	3	—	1	1
Schnellimbiß	5	1	1	—
Verkauf v. Trinkwasser	6	1	2	2
Zuckerwarengeschäfte	6	1	2	2
Apotheken und Drogerien (Eğzane)	44	14	34	8
Speiselokale (Lokanta)	272	156	178	169
Kaffeehäuser (Kavehane)	160	118	230	77
Hotels und Übernachtungsbetriebe	5	18	13	1
Herrenfriseur	114	49	121	53
Damenfriseur	54	11	32	5
Bäder (Hamam), Reinigung	25	4	17	3
Kinos	11	5	11	4
Strandbäder	—	1	2	—
Theater	—	—	2	—
Bars, Nachtlokale	4	8	6	—
Spiel- und Hochzeitsaloue	2	1	2	—
Handwerkliche (Einmann-) Betriebe	502	245	295	185

^{°)} Da es sich um Bezirksangaben handelt, sind die zentralen Funktionen der Siedlungen auf der Thrakischen- und der Bithinischen Tafel miteinbezogen.

Zentralörtliche Funktionen (repräsentative Dienste und Einrichtungen)

Siedlungen der europ. Seite des Bosphorus-Ufers																
	öffentl. Volksschule	öffentl. Höh. Schule (Lise, Orta)	Bankfilialen	Postamt	Apotheken, Drogerien	Apotheken, Drogerien	Prakt. Ärzte	Fachärzte	Zahnärzte	Krankenhaus	Zahn-Klinik	Hotels	Schloss-, Fz.-Med.	Fleischer	Bäcker	Kaufhaus (m. g. Spezialisier. f. tügl. und periodisch. Bedarf)
Beşiktaş	6	6	12	1	40	43	103	42	—	—	2	24	41	6	62	
Ortaköy	4 (1)	2	4	1	4	—	—	—	—	—	1	—	10	4	10	
Kuruçeşme	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Arnavutköy	1	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Bëbek	1	—	5	1	4	—	—	—	—	1	1*)	—	—	—	—	6
Rumeli hasarî	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	3	3	—	—	2
Baltalimanî	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Boyazköy	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Emirgân	2	1	1	1	1	1	—	1	—	—	—	—	1	1	3	
Istinye	1	—	2	1	3	—	—	—	—	—	—	2	3	1	3	
Yeniköy	2 (1)	—	1	1	1	1	—	—	—	1	4	—	5	1	4	
Tarayba	2 (1)	—	—	1	1	—	—	—	—	—	2	2	3	—	6	
Kireçburnu	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	
Büyükdere	2	—	3	1	3	4	1	—	—	—	—	4	5	1	8	
Sarıyer	1	2	7	1	3	1	4	2	—	1	—	—	8	3	12	
Yenimahalle	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	2	
Rumeli kavađı	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	

Rumeli Fener

militärisches Sperrgebiet

Anm.: *) = und besonders viele Casinos (gazinolar) (1) = davon rein griechische Schule.

Zentralörtliche Funktionen (repräsentative Dienste und Einrichtungen)

Siedlungen der asiatischen Seite des Bosphorus-Ufers																
	öffentl. Volksschule	öffentl. Höh. Schule (Lise, Orta)	Bankfilialen	Postamt	Apotheken, Drogerien	Prakt. Ärzte	Fachärzte	Zahnärzte	Krankenhaus	Zahn-Klinik	Hotels	Schloss-, Fz.-Med.	Fleischer	Bäcker	Kaufhaus (m. g. Spezialisier. f. tügl. und periodisch. Bedarf)	
Kuzguncuk	4 (1)	2	2	1	2	1	—	2	—	—	—	1	4	2	2	
Beylerbeyi	—	2	—	1	1	2	1	2	3	—	—	—	3	1	2	
Çengelköy	5 (1)	—	1	1	2	2	1	1	—	—	—	1	5	2	2	
Vaniköy	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kandilli	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	
Küçüksu	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Anadolu hisarî	—	1	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	2	1	1	
Kanlıca	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	2	1	1
Cubuklu	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	
Paşabahçe	—	1	—	4	1	3	1	—	—	2	—	1	5	1	—	
Benykoz	—	1	1	8	1	4	3	—	—	2	1	—	6	1	10	
Yalıköy	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	
Anadolu kavađı	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	
Anadolu Fener	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

militärisches Sperrgebiet

Legende:



Funktionsbereich niederer Ordnung; dörfische Abhängigkeit.



Funktionsbereich mittlerer Ordnung; Einflußbereiche von Sarıyer, Beykoz, Beyoğlu und Üsküdar.



kleine holzverarbeitende Betriebe.



Keramik-Produktion.



Fischerei.



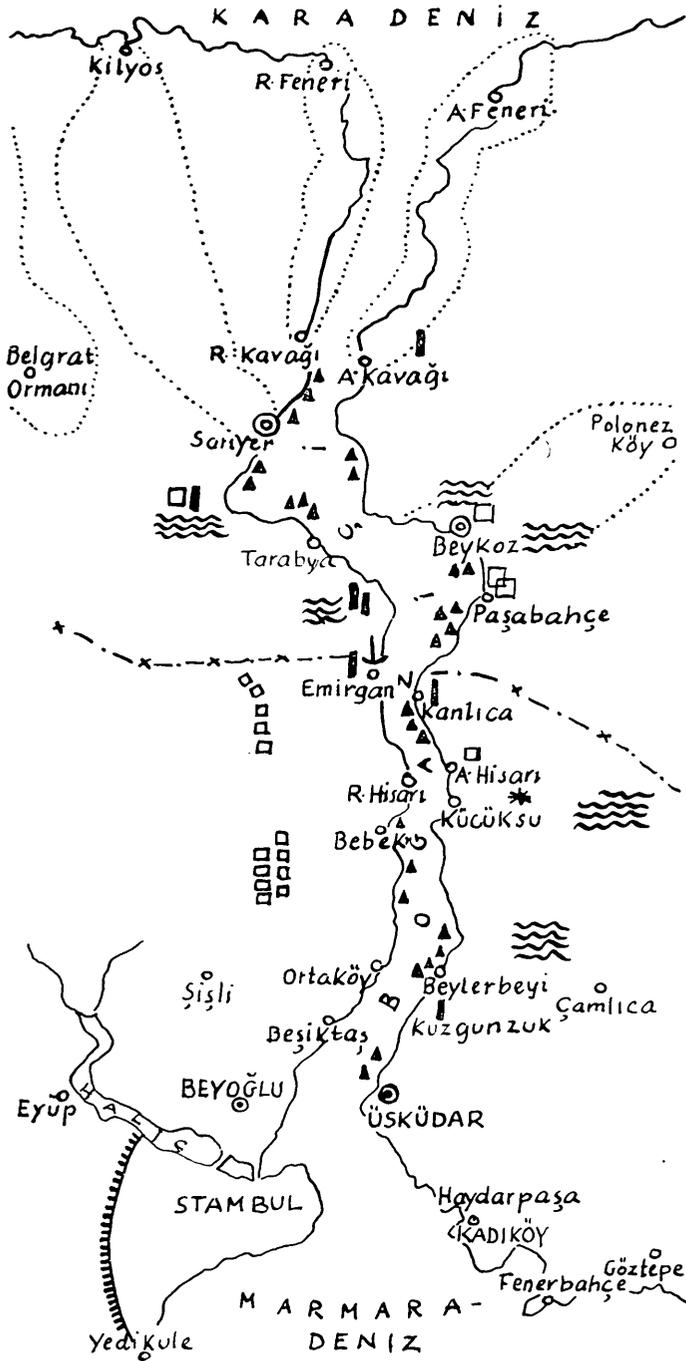
Agrar. Bereiche, Gemüse- und Obstanbau.



Industriestandorte.



Schiffswerft.



Literatur

- (1) AKGÜN A. 1959. Landschaft und Standort als bestimmende Einflüsse auf die Gestalt der Stadt Istanbul. Diss. Zürich.
- (2) ANDRUSSOW N. 1900. Kritische Bemerkungen über die Entstehungshypothesen des Bosphorus und der Dardanellen. Sitzb. nat. Ges. Jurgew (Dorpat), 18, S. 378-400.
- (3) ARDEL A. 1957. Formation et évolution de la mer Marmara pendant le Quaternaire. INQUA, V. Cong. Inter. Résumés des communications, S. 12. Madrid.
- (4) ARDEL A. & INANDIK H. 1957. Formation et évolution de la mer Marmara. Rev. géogr. Turquie, No. 17, S. 1-19. Ankara.
- (5) ARABU N. 1915. Sur le Néogène du Nord de la mer de Marmara. C. R. Ac. Sc., S. 347-349, Paris.
- (6) — 1915. Etudes sur les formations tertiaires du bassin de la mer de Marmara. Etage vindobonien de la Troade. C. R. Ac. Sc., 160, S. 34-37. Paris.
- (7) — 1915. Etudes sur les formations tertiaires du bassin de la mer de Marmara. Le Vindobonien de la Thrace. C. R. Ac. Sc., 160, S. 72-74. Paris.
- (8) — 1916. Etudes sur les formations tertiaires du bassin de la mer de Marmara. Classification et parallélisme des derniers couches néogènes de la région et des régions voisines. C. R. Ac. Sc., 162, S. 332-334. Paris.
- (9) — 1925. Problèmes géologiques du bassin de la mer de Marmara. Bull. Soc. Linn. Lyon, nouv. sér., 71, S. 141-160.
- (10) CHAPUT E. & PAMIR H. N. 1934. Nouvelles observations sur les terrains Néogènes de l'Quest d'Istanbul. Publ. of Geol. Inst. Univ. of Istanbul, No. 9.
- (11) CHAPUT E. & AKYOL I. H. 1934. Le Méandre de Gölcük près de Bosphore. Publ. of the Geogr. Inst. Univ. Istanbul, No. 3. Istanbul.
- (12) CHAPUT E. & HOVASSE R. 1930. Notice préliminaire sur le Crétacé supérieur de Zekeriya Köy, au Nord de Constantinople. Bull. Fac., Sc., 6^e année, No. 4, Istanbul.
- (13) CHAPUT E. 1931. Observations sur la structure de Néogène des environs de Constantinople. Publ. Geol. Inst. Univ. Istanbul, No. 5.
- (14) — 1936. Voyages d'études géologiques et géomorphologiques en Turquie. Mémoires Inst. Français d'Archéologie de Stamboul II, Paris.
- (15) DARKOT B. 1938. L'Origine de Détroits. Publ. of the Geogr. Inst. of Istanbul, No. 4.
- (16) DETHIER P. A. 1873. Der Bosphor und Constantinopel. Wien.
- (17) DULGARIAN M. & TÜMERTEKIN E. 1963. The population of Istanbul Pattern and Changes 1955—1960. Rev. Geogr. Inst. Univ. Istanbul, Intern. Edition 1962, No. 8, S. 57-70.
- (18) ENDRISS W. 1926. Geologische Beobachtungen auf der Bithynischen Halbinsel. Neues Jhrb. Min., etc. 54 e, Beilageband B.
- (19) ENGELMANN G. 1942. Bosphorus und Dardanellen. Geogr. Anz., 43, S. 258 bis 271.
- (20) ERİNÇ S. 1954. The Pleistocene history of the Black Sea and the Adjacent Countries with special Reference to the climatic Changes. Review of the Geogr. Inst. Univ. Istanbul, No. 1, S. 84-133.
- (21) FISCHER H. 1963. Meerengen. Eine vergleichende Studie. Geographica Helvetica, 17, B. 1., 1963, S. 212-222. Bern.
- (22) GREN E. 1942. Die geschichtliche Entwicklung der Straßenverhältnisse zu beiden Seiten des Hellespontos und Bosphorus während des Altertums. Petermanns Mitt., 88. Jg., S. 320-323.

- (23) GUEYDON A. 1886. Détermination des courants sousmarins. Rev. Marit. et Col., 91, Paris.
- (24) HAMMER J. v. PURGSTALL 1882. Constantinopel und der Bosphorus.
- (25) HÖGG H. 1961. Istanbul. Ausschnitte aus der Stadterneuerung. Baumeister, 58. Jg., S. 33-52. München.
- (26) — 1967. Istanbul. Stadtorganismus und Stadterneuerung. In: Istanbul. Beiträge zur Geschichte und Entwicklung der Stadt am Goldenen Horn. Karawane-Taschenbuch, Ludwigsburg.
- (27) HOMMAIRE DE HELL X. 1860. Voyage en Turquie et en Perse. Paris.
- (28) HÖRNES R. 1909. Die Bildung des Bosphorus und der Dardanellen. Sitzb. math.-naturw. Kl. Akad. Wiss. Wien, 118, Abt. 1, S. 693-758.
- (29) — 1911. Das Bosphorusproblem. Sitzb. math.-naturw. Kl. Akadem. Wiss. Wien, S. 1087-1111.
- (30) İstanbul Sanayî Anketi (Manufacturing Employment and existing establishment in Istanbul Metropolitan area by kaza, 1961). 1963. Istanbul.
- (31) — Sanayî İstatistikleri (Industrial Statistics for Istanbul area). 1958—1969. Istanbul.
- (32) — Sanayî odası neşriyatı. 1962—1970. Istanbul.
- (33) — şehri İstatistik Yillığı 1932—1970. Annuaire Statistique de la Ville d'Istanbul.
- (34) — Telefon Rehberi (Telefonbuch) 1970.
- (35) KURTER A. & BENER M. 1962. Istanbul ve yakîn çevresinin jemorfolojisine ait ilk not (Introductory Notes on the Geomorphology of Istanbul and its immediate Surrounding). Review of Geogr. Inst. Univ. Istanbul, No. 8.
- (36) LEITNER W. 1965. Die innerurbane Verkehrsstruktur Istanbul. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 107, H. I/II, S. 45-70.
- (37) — 1967. Der Hafen von Istanbul. L. SCHEIDL-Festschrift, 2. Bd., Wien. S. 93-107.
- (38) — 1968. Die Bazare in Istanbul. In: „bustan“, Ztschr. f. Kultur, Politik u. Wirtschaft d. islamischen Länder, H. 3, 4, S. 77-83. Wien.
- (39) — 1969. Die Standorts- bzw. Lokalisationsfaktoren der Istanbuler Industrie. Jb. Bundes-Handelsakademie Graz, S. 3-23.
- (40) — 1969. Die Funktionsviertel-Struktur Istanbul. Karte 1 : 55.000. I: Türkei (Abh. H. PASCHINGER), Westermann-Lexikon der Geographie. S. 581. Braunschweig.
- (41) — 1970. Byzantion — Konstantinopel — Istanbul. Ein Beitrag zur Genesis der „Stadt am Goldenen Horn und Bosphorus“ unter besonderer Berücksichtigung der Raum- und Funktionsordnung. Jb. Bundes-Handelsakademie Graz, S. 1-24.
- (42) — 1971. Die Industriefunktion der Halbinsel Stambul. Ein Beitrag zur Funktionsviertel-Struktur der „Stadt am Goldenen Horn“ — Istanbul. Geogr. Jahresber. aus Österr. (H. SPREITZER-Festschrift). Wien, S. 141-156.
- (43) — 1972. Die Funktions-, Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur Istanbul. — Karte 1 : 6.000. Manus. Graz.
- (44) — 1972. Istanbul. Biographie einer Stadt. Manus. Graz.
- (45) LINN W. 1930. Die Internationalisierung der Meerengen von Konstantinopel. Eine völkerrechtliche Studie. Diss. Erlangen.
- (45) MAGNAGHI G. B. 1894. De alcune esperienze eseguite negli stretti dei Dardanelli e del Bosforo per misurarvi le corrente a varie profondita. Att. Prim. Congr. Italia, 1.

- (46) MAKAROFF S. 1885. On the water exchange between the Black Sea and the Mediterranean Sea. Proc. Sci. Imp. Acad., 51. St. Petersburg.
- (47) MAYER R. 1942. Die Meeresstraße von Konstantinopel als Durchgangslinie. Mitt. Geogr. Ges. Wien, 85, S. 117-142.
- (48) — 1943. Byzantion — Konstantinopolis — Istanbul. Eine genetische Stadtgeographie. Akad. Wiss. Wien, phil.-hist. Klasse, Denkschriften, 71. Bd., 3. Abh.
- (49) MERZ A. 1918. Die Strömungen des Bosphorus. PENCK-Festschrift, S. 277-295.
- (50) — Die Strömungen von Bosphorus und Dardanellen. Verh. 20. Dt. Geographentages Leipzig 1921, S. 106-112.
- (51) MERZ A. & MÖLLER L. 1928. Hydrographische Untersuchungen in Bosphorus und Dardanellen. Veröff. Inst. Meereskunde Berlin, N. F. A., 15 (284).
- (52) PÄCKELMANN W. 1932. Neue Beiträge zur Geologie der Umgebung von Konstantinopel. Abh. preuß. geol. L. A., N. F., 142. Berlin.
- (53) — 1928. Beiträge zur Kenntnis des Devons am Bosphorus, insbesondere Bithynien. Abh. preuß. geol. L. A., N. F., H. 98. Berlin.
- (54) PASCHINGER H. 1969. Türkei. In: Westermann-Lexikon der Geographie, 2. Bd., S. 716-720.
- (55) PAULYS 1899, 1901. Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaften. 3. Bd., Artikel: Byzantion, 4. Bd., Art.: Constantinopolis. Stuttgart.
- (56) PENCK W. 1918. Die tektonischen Grundzüge Westkleinasiens. Stuttgart.
- (57) — 1919. Grundzüge der Geologie des Bosphorus. Veröff. Inst. Meereskunde, N. F., A. Geogr.-naturw. Reihe, H. 4.
- (58) PFANNENSTIEL M. 1944. Die diluviale Entwicklungsgeschichte und die Urgeschichte von Dardanellen, Marmara-Meer und Bosphorus. Geolog. Rdsch.
- (59) PHILIPPSON A. 1898. Bosphorus und Hellespont. Geogr. Z., 4, S. 16-26.
- (60) — 1918. Kleinasien. Handbuch d. regionalen Geologie, Bd. 2.
- (61) RICHARDS J. 1872. Observations on the currents and the undercurrents of the Dardanelles and Bosphorus, made by Commander Wharton of H. M. Surveying ship „Shearwater“ between June and October 1872. From of the Admiralty. Proc. Roy. Soc., 21. London.
- (62) SCHAFFER F. X. 1918. Landeskunde von Thrakien. Zur Kunde der Balkanländer, I, Reisen und Beobachtungen, H. 19. Sarajewo.
- (63) SCHOTT G. 1915. Hydrographische Untersuchungen. Ann. Hydrogr., 43.
- (64) SPINDLER J. 1895. Russische Untersuchungen im Marmara-Meer auf dem Türkischen Dampfer „Selanik“ im Jahre 1894. Ann. Hydrogr., Mar. Mett.
- (65) SPRATT W. 1871. On the undercurrent theory of the Ocean as profounded by recent explorers. Proc. Roy. Geogr. Soc., London.
- (66) SAYAR M. 1949. Mineraloji ve Jeoloji. 1 : 100.000 ölçekli İstanbul ve Civarın Jeoloji Haritası. İstanbul.
- (67) SVOBOTA E. 1968. Alte und neue Wasserversorgung in Kleinasien. Ztschr. f. Wirtschaftsgeogr., Jg. 12, H. 3. Hagen-Westfalen.
- (68) STEWIG R. 1966. Bemerkungen zur Entstehung des orientalischen Sackgrundrisses am Beispiel der Stadt Istanbul. Mitt. Österr. Geogr. Ges., Bd. 108, H. 1. (Türkisch: 1966. İstanbul' da Çıkmazoklar ve Gecekondular meselesi. In: İstanbul Fetih Cemiyeti İstanbul Enstitüsü Neşriyatı, No. 54).
- (69) TCHIHATCHEFF P. DE 1864. Le Bosphore et Constantinople. Paris.
- (70) — 1867. Asie Mineure. Description physique de cette contrée, 8 Vol. Paris.

- (71) TÜMERTEKİN E. 1961. Istanbulda Sanayî. Faaliyetlerin Bünyesi ve Türkiye Sanayîindeki yeri. Istanbul Matbaasî.
- (72) — 1968. Türkiye 'de İç Göçler (International Migrations in Turkey). Coğrafya Enstitüsü Yay, 54, 1371, Taş Matbaasî. Istanbul.
- (73) ULLYOTT P. & ILGAZ O. 1942. Resources on the Bosphorus. I., Review of the Geographical and hydrological situation. Rev. Géogr. Turquie, No. 2, Ankara.
- (74) — — 1944. Resources on the Bosphorus. II., A new hypothesis concerning the water movements in the Bosphorus channel. Rev. Géogr. Turquie, No. 5—6, Ankara.
- (75) VERNEUIL E. DE 1836. Notice géologique sur les environs de Constantinople. Bull. Soc. Géol. France, 188. Paris.
- (76) WHARTON W. J. L. 1886. Report on the currents of the Dardanelles and Bosphorus. Admiralty Publication. London.
- (77) WIESELER F. 1874. Der Bosphorus. Göttingen.
- (78) WOLFF W. 1920. Das Alter der vulkanischen Formation am Nordende des Bosphorus. Ztschr. Deutsch. Geolog. Ges., 72, B. Monatsberichte.
- (79) YALÇINLAR I. 1948. Sur les Vallée-s des environs du Bosphore. Ank. Üniv. bil. Çoğr. Fak. Derg. Vilt. VI, No. 1, S. 69-72. Istanbul.
- (80) — 1951. Nouvelles observations sur les terrains Paléozoïques des environs d'Istanbul. Bull. Geol. Soc. Turquie, C. 3, No. 1.
- (81) — 1951. Nouvelles observations sur la tectonique des regions de Sarıyer-Zekeriyköy et de Şile (NW de la Turquie). Comptes rendus sommaire de la Société Geol. de France, No. 5.
- (82) — 1951. Une lambeau de calcaires carbonifères du Nord-Quest d'Istanbul. Comptes rendus des séances de l'Academie des Sciences, t. 232, S. 994-995.
- (83) — 1952. Les gisements et les synconolophus serridentincides d'Istanbul. C. R. sommaire de la Société Geol. de France, No. 12.
- (84) — 1954. Sur la présence de schistes carbonifères et de plantes fossiles a l'W d'Istanbul. C. R. sommaire de la Soc. Geol. de France, No. 2.
- (85) — 1955. Notes sur la structure de la region de Sarıyer-Zekeriyaköy (N d' Istanbul). Review of the Geogr. Inst. Univ. Istanbul, No. 2.
- (86) — 1955. Note préliminaire sur les schistes à grpto. lithes du Silurien découverts présd'Istanbul. Review of the Geogr. Inst. Univ. Istanbul, No. 2.
- (87) — 1957. A propos de l'article de A. Fuat Baykal intitulé: Réponse à „Observation sur la tectonique de la région de Şile“. C. R. sommaire de la Soc. Geol. de France.
- (88) YENEN M. 1964. Die Entwicklung im Raume Istanbul-Marmara. Ztschr. f. Wirtschaftsgeogr., Jg. 8. Hagen-Westfalen.
- (89) Türkische Stadtpläne 1957, 1960. (1 : 10.000, 1 : 15.000), Instituto Geografico de Agostini, Novara.
- (90) Cartes Marines Françaises. No. 1790, 1791, 1792, 1 : 16.000.
- (91) British Admiralty Chart. No. 1198.
- (92) American Admiralty Chart. No. 4167.
- (93) Auskünfte des Belediyesi Istanbul, 1971.
- (94) Auskünfte des Istanbul Bölge Plânlama Müdürlüğü, 1971.
- (95) Auskünfte der Istanbuler Hafengebörden 1971.
 - a) Haydarpaşa D. Bölge Sefliği ve Liman Müdürlüğü.
 - b) Marmara Bölgesi Liman Müdürlüğü, Karaköy.
 - c) Liman İşleri Ticari Bölümü, Galata.

- (96) Auskünfte der Istanbuler Industriekammer, Tepebaşı, 1971.
- (97) Auskünfte für die noch nicht veröffentlichte „Istanbul şehri İstatik Yılığ. 1970/71.
- (98) Mehrere stadtgeographische Exkursionen des Geographischen Institutes der Universität Graz, Österreich.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Wilhelm LEITNER, Körblergasse 30,
A-8010 G r a z.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [101](#)

Autor(en)/Author(s): Leitner Wilhelm

Artikel/Article: [Die Bosporus-Landschaft als Beispiel für den Strukturwandel der Istanbuler Außenbezirke. 55-72](#)